

Das weiße Zimmer

Roman von Vergas Quine.

(24. Fortsetzung.)

„Unfinn! Dieser Gesang! Ich habe damals nicht daran gedacht, aber jetzt weiß ich, daß das Lied, das damals gesungen wurde, aus unserem Abwandsbuch kam.“

„Aus dem Abwandsbuch?“ riefen beide Herren wie aus einem Munde.

„Ja.“

„Meine Frau hat verschiedene Klavier in den Phonographen hineingelassen, weil unser kleines Mädchen sie sehr liebte. So ist es auch mit dem Lieblingslied meiner Frau, Heimat, süße Heimat.“

„Ich habe mich damals schon gewundert, daß gerade dieses Lied gesungen wurde, während Julie im Saal ein weißes Zimmer mit dem Namen einbaute, daß der Phonograph aufgezogen worden sein konnte.“

„Warum haben Sie das nicht früher gefragt?“ fragte der Amerikaner in einem brüskierten Ton.

„Weil ich nicht daran gedacht habe. Doch nun genug davon. Ich habe es satt, immer und ewig von den geschäftlichen Dingen zu reden. Sprechen wir von etwas anderem.“

„Ich bedauere, daß Sie nicht wissen müssen,“ entgegnete Arnold düster und hob ein Buch in die Höhe. „Kennen Sie das, Feller?“

„Nein,“ antwortete der Gefragte.

„Was ist es?“

„Das Tagebuch meiner Cousine Flora Brand.“

„Wie seltsam!“ murmelte Feller mit dumpfer Stimme. „Wo fanden Sie es?“

„Es war verstaubt,“ fiel Tracy mit scharfer Betonung ein. „Derjenige, der alle Briefe, Schriftstücke und Photographien aus Frau Brands Wohnung besetzte brachte, Herr Feller, konnte es nicht finden. Und vermöge dieses Tagebuchs haben wir ganz merkwürdige Dinge entdeckt.“

„Wenn Sie den Mörder entdeckt haben, so soll mich das freuen.“

„Ist das Ihr Ernst?“ fragte Tracy trocken.

„Natürlich,“ Feller flachte erst den Amerikaner und dann Arnold Calvert an. „Es ist gut, daß Sie nach mir schickten, Calvert. Lassen Sie weiter hören.“

„Das Buch enthält die Lebensgeschichte meiner Cousine Flora Brand.“

„Und steht diese mit dem Mord in Zusammenhang?“

„Ich glaube.“

„Wird dadurch der Mörder entdeckt?“

„Wahrscheinlich auch das. Genau wissen wir es noch nicht.“

Feller lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen. „Lassen Sie hören,“ sagte er, „dann will ich Ihnen meine Meinung sagen.“

Tracy und Calvert sahen einander fragend an, dann öffnete letzterer das Buch. Bei dem Geräusch des Umblätterns richtete sich Feller wieder in die Höhe.

„Vorlesen Sie die eigentliche Geschichte,“ sagte er. „Erzählen Sie mir lieber den Inhalt.“

„Von Anfang an?“ fragte Arnold und nickte das Buch zu.

„Ja — von Anfang an.“

„Wie Sie wollen,“ sagte Calvert und reichte Tracy das Buch. Feller, der seine Zigarette rauchte, sah wieder mit geschlossenen Augen und zurückgelehntem Kopf da. Nach einer Weile begann Arnold zu sprechen.

„Nach einigen Worten brach er jedoch plötzlich ab und sagte schroff: „Rein so geht das nicht! Ich kann nicht erzählen, wenn Sie mich nicht dabei ansehen!“

„Ich kann aber besser hören, wenn ich die Augen geschlossen habe,“ versetzte Feller lässig.

„Wachen Sie seine Gesichtszüge!“ rief Tracy drohend. „Achten Sie, Calvert. Die Sache geht mir auf die Nerven.“

„Hoffentlich nicht auch auf meine Nerven,“ fügte Feller leuzend hinzu. „Also weiter.“

„Frau Brand,“ begann Arnold von neuem, „war die Tochter meines Onkels.“

„Ja, ich höre, sie sei Ihre Cousine gewesen,“ murmelte Feller.

„Ja, sie war meine Cousine und vermählte mir ihr Vermögen, obgleich ich nicht viel mit ihr zusammen gekommen bin. Sie war auch eine Cousine von Professor Bocoros, dessen Tante meinen Onkel geheiratet hatte.“

„Habe nie von ihm gehört,“ sagte Feller.

„Sie werden jetzt von ihm hören,“ versetzte Arnold kalt. „Immerhin ist Sie nicht immer! Also Flora.“

„Wer ist Flora?“ fragte Feller.

„Meine Cousine Frau Brand. Sie hieß als Mädchen Calvert. Sie führte alle die Jahre hindurch ein Tagebuch, da sie ziemlich einsam lebte. Der Mann, den sie geheiratet, war Handlungsreisender und oft und lange von Hause abwesend. Er hieß ebenfalls Brand und wohnte mit Flora in Hampstead.“

„Hampstead? Wo ist das?“

„Tracy murmelte ein paar Zeile

reits eins in ihrer Wohnung in Hampstead.“

„Und ich hatte ein in meiner Villa,“ fiel Feller ein.

„Ja, es ist sehr merkwürdig, daß Sie dieselbe Idee hatten wie Flora. So fanden die Dinge ein paar Jahre lang, bis eines Tages ein Brief aus Australien kam, der die Mitteilung enthielt, Floras Onkel habe seine Wirtschaftlerin geheiratet. Mit der Aussicht auf die Erbschaft war es nun so gut wie vorbei.“

„Das muß ein harter Schlag für Ihre Cousine gewesen sein,“ war Feller ein.

„Ja, das war es. Von dem Augenblick an, als Brand davon hörte, wurde er kälter und kälter gegen Flora und blieb solange fort, wie noch nie zuvor. Mann und Frau begannen sich zu hassen, da sich Flora arg vernachlässigt fühlte. Das Leben wurde für die unglückliche Frau immer untragbarer, wie aus ihrem Tagebuch zu entnehmen ist. Am schlammigsten wurde es aber Anfang dieses Jahres. Eines Tages erhielt sie die Nachricht ihres Verwandten, Professor Bocoros.“

„Was wollte denn der bei ihr?“

„Er wollte Verheiratet haben. Der Mann einsam und unglücklich — ebenso wie Flora. Die beiden verlobten einander ganz gut. Bocoros hat Brand jedoch nie gesehen. Er war noch in Australien geblieben.“

„Was wollte er denn dort?“

„Er sagte, vielleicht sei er selber mit diesem Brand verlobt. Vielleicht glaubte er auch, der Onkel Floras werde schon bei Verlobung sein Vermögen etwas abgeben.“

„Während ihr Onkel fort war, empfing Flora einen Brief, worin stand, daß ihr Onkel gestorben und sie sein Universalerbin sei.“

„Ich denke, der Mann war verheiratet.“

„Ja. Das war er. Aber seine Frau war vor ihm gestorben, wie Flora durch ihren Rechtsanwalt Meyer erfuhr, der die Erbschaft zu regeln hatte. Flora erbt fünf Millionen Mark.“

Feller stieß ein paar Laute aus die einem Stöhnen dergeweiht ähnlich klangen. „Fünf Millionen!“ wiederholte er. „Und die haben Sie jetzt?“

„Frau Brand gelangte in den Besitz dieses Geldes. Und gerade um diese Zeit geschah es, daß Bocoros ihr erzählte, ihr Onkel betrug sie Brand.“

„Fuhr Arnold mit erhobener Stimme fort und betete die Augen fest auf den vor ihm stehenden, was mit einer anderen Frau und unter anderem Namen — wahrscheinlich unter seinem richtigen — verheiratet! Bocoros bekam das heraus.“

„Wie können Sie das beweisen?“

„Durch das Tagebuch, das Flora Brand bis zu ihrem Tode tagtäglich geführt hat — bis zu dem Tage, an welchem die unglückliche Frau in das Haus ging, in welchem ihr Onkel mit einer anderen wohnte und in dem sie ermordet wurde!“

Arnold hielt inne.

„Achten Sie doch weiter,“ sagte Walter Feller mit ruhiger Stimme. „Inzwischen war Brand zurückgekommen. Er erzählte Flora, er habe unterwegs vom Tode ihres Onkels gehört und sei unglücklich. Flora teilte ihm mit, daß sie im Besitz des Geldes sei, dann beschuldigte sie ihn der Bigamie. Brand leugnete. Es kam zu einem heftigen Auftritt. Brand betrug das Haus. Nun kam Bocoros. Er versicherte Flora, er habe ihr die reine Wahrheit gesagt, ihr Onkel sei mit einer anderen verheiratet. Den wirklichen Namen ihres Mannes nannte er nicht; er erbot sich jedoch, sie in das Haus ihres Onkels zu führen. Er hatte ihr geraten, sich von dem Haushilf ihres Mannes, den dieser doch wahrscheinlich bei sich trage, heimlich einen Nachschlüssel machen lassen.“

Flora ging auf diesen Plan ein. Als ihr Mann zurückkam, stellte sie sich, als glaube sie ihn, und als er schlief, nahm sie von dem Schlüssel einen Nachschlüssel, den sie Bocoros gab. Dieser ließ einen Nachschlüssel anfertigen und gab ihn ihr. Brand, der nun glaubte, es sei alles wieder in Ordnung, ging fort. Flora verbrachte dann mit Bocoros, sich im Hause Brands am Abend des 24. Juli zu treffen.“

„Jetzt erhob sich Feller. Er sah leichtschalig aus und seine Stimme klang heiser, als er sagte: Weiter, weiter.“

„Muss ich wirklich noch weiter reden?“ fragte Arnold, sich ebenfalls erhebend. „Flora ging in ihr Haus! Ob sie dort mit Bocoros zusammenkam oder nicht, weiß ich nicht. Sie hat ihr Tagebuch bis zu dem Moment geführt, als sie ihre Wohnung in der Blumenstraße verließ. Da sie das Gefühl gehabt zu haben dachte, daß ihr Gefahr drohe, verstaubte sie ihr Tagebuch, nachdem sie vorher eine diesbezügliche Notiz in den Dokumentenlasten bei Meyer getan. Sie ging vor neun Uhr in ihr Haus und öffnete dieses vermittelst des Nachschlüssels. Und in diesem Hause, das für sie gekauft, in dem Zimmer ganz in Weiß einzurichten, kam sie von meiner Cousine, die schon als Mädchen für ein solches Geschäft war, und sie hatte ja auch be-

reits eins in ihrer Wohnung in Hampstead.“

„Und ich hatte ein in meiner Villa,“ fiel Feller ein.

„Ja, es ist sehr merkwürdig, daß Sie dieselbe Idee hatten wie Flora. So fanden die Dinge ein paar Jahre lang, bis eines Tages ein Brief aus Australien kam, der die Mitteilung enthielt, Floras Onkel habe seine Wirtschaftlerin geheiratet. Mit der Aussicht auf die Erbschaft war es nun so gut wie vorbei.“

„Das muß ein harter Schlag für Ihre Cousine gewesen sein,“ war Feller ein.

„Ja, das war es. Von dem Augenblick an, als Brand davon hörte, wurde er kälter und kälter gegen Flora und blieb solange fort, wie noch nie zuvor. Mann und Frau begannen sich zu hassen, da sich Flora arg vernachlässigt fühlte. Das Leben wurde für die unglückliche Frau immer untragbarer, wie aus ihrem Tagebuch zu entnehmen ist. Am schlammigsten wurde es aber Anfang dieses Jahres. Eines Tages erhielt sie die Nachricht ihres Verwandten, Professor Bocoros.“

„Was wollte denn der bei ihr?“

„Er wollte Verheiratet haben. Der Mann einsam und unglücklich — ebenso wie Flora. Die beiden verlobten einander ganz gut. Bocoros hat Brand jedoch nie gesehen. Er war noch in Australien geblieben.“

„Was wollte er denn dort?“

„Er sagte, vielleicht sei er selber mit diesem Brand verlobt. Vielleicht glaubte er auch, der Onkel Floras werde schon bei Verlobung sein Vermögen etwas abgeben.“

„Während ihr Onkel fort war, empfing Flora einen Brief, worin stand, daß ihr Onkel gestorben und sie sein Universalerbin sei.“

„Ich denke, der Mann war verheiratet.“

„Ja. Das war er. Aber seine Frau war vor ihm gestorben, wie Flora durch ihren Rechtsanwalt Meyer erfuhr, der die Erbschaft zu regeln hatte. Flora erbt fünf Millionen Mark.“

Feller stieß ein paar Laute aus die einem Stöhnen dergeweiht ähnlich klangen. „Fünf Millionen!“ wiederholte er. „Und die haben Sie jetzt?“

„Frau Brand gelangte in den Besitz dieses Geldes. Und gerade um diese Zeit geschah es, daß Bocoros ihr erzählte, ihr Onkel betrug sie Brand.“

„Fuhr Arnold mit erhobener Stimme fort und betete die Augen fest auf den vor ihm stehenden, was mit einer anderen Frau und unter anderem Namen — wahrscheinlich unter seinem richtigen — verheiratet! Bocoros bekam das heraus.“

„Wie können Sie das beweisen?“

„Durch das Tagebuch, das Flora Brand bis zu ihrem Tode tagtäglich geführt hat — bis zu dem Tage, an welchem die unglückliche Frau in das Haus ging, in welchem ihr Onkel mit einer anderen wohnte und in dem sie ermordet wurde!“

Arnold hielt inne.

„Achten Sie doch weiter,“ sagte Walter Feller mit ruhiger Stimme. „Inzwischen war Brand zurückgekommen. Er erzählte Flora, er habe unterwegs vom Tode ihres Onkels gehört und sei unglücklich. Flora teilte ihm mit, daß sie im Besitz des Geldes sei, dann beschuldigte sie ihn der Bigamie. Brand leugnete. Es kam zu einem heftigen Auftritt. Brand betrug das Haus. Nun kam Bocoros. Er versicherte Flora, er habe ihr die reine Wahrheit gesagt, ihr Onkel sei mit einer anderen verheiratet. Den wirklichen Namen ihres Mannes nannte er nicht; er erbot sich jedoch, sie in das Haus ihres Onkels zu führen. Er hatte ihr geraten, sich von dem Haushilf ihres Mannes, den dieser doch wahrscheinlich bei sich trage, heimlich einen Nachschlüssel machen lassen.“

Flora ging auf diesen Plan ein. Als ihr Mann zurückkam, stellte sie sich, als glaube sie ihn, und als er schlief, nahm sie von dem Schlüssel einen Nachschlüssel, den sie Bocoros gab. Dieser ließ einen Nachschlüssel anfertigen und gab ihn ihr. Brand, der nun glaubte, es sei alles wieder in Ordnung, ging fort. Flora verbrachte dann mit Bocoros, sich im Hause Brands am Abend des 24. Juli zu treffen.“

„Jetzt erhob sich Feller. Er sah leichtschalig aus und seine Stimme klang heiser, als er sagte: Weiter, weiter.“

„Muss ich wirklich noch weiter reden?“ fragte Arnold, sich ebenfalls erhebend. „Flora ging in ihr Haus! Ob sie dort mit Bocoros zusammenkam oder nicht, weiß ich nicht. Sie hat ihr Tagebuch bis zu dem Moment geführt, als sie ihre Wohnung in der Blumenstraße verließ. Da sie das Gefühl gehabt zu haben dachte, daß ihr Gefahr drohe, verstaubte sie ihr Tagebuch, nachdem sie vorher eine diesbezügliche Notiz in den Dokumentenlasten bei Meyer getan. Sie ging vor neun Uhr in ihr Haus und öffnete dieses vermittelst des Nachschlüssels. Und in diesem Hause, das für sie gekauft, in dem Zimmer ganz in Weiß einzurichten, kam sie von meiner Cousine, die schon als Mädchen für ein solches Geschäft war, und sie hatte ja auch be-

reits eins in ihrer Wohnung in Hampstead.“

„Und ich hatte ein in meiner Villa,“ fiel Feller ein.

„Ja, es ist sehr merkwürdig, daß Sie dieselbe Idee hatten wie Flora. So fanden die Dinge ein paar Jahre lang, bis eines Tages ein Brief aus Australien kam, der die Mitteilung enthielt, Floras Onkel habe seine Wirtschaftlerin geheiratet. Mit der Aussicht auf die Erbschaft war es nun so gut wie vorbei.“

„Das muß ein harter Schlag für Ihre Cousine gewesen sein,“ war Feller ein.

„Ja, das war es. Von dem Augenblick an, als Brand davon hörte, wurde er kälter und kälter gegen Flora und blieb solange fort, wie noch nie zuvor. Mann und Frau begannen sich zu hassen, da sich Flora arg vernachlässigt fühlte. Das Leben wurde für die unglückliche Frau immer untragbarer, wie aus ihrem Tagebuch zu entnehmen ist. Am schlammigsten wurde es aber Anfang dieses Jahres. Eines Tages erhielt sie die Nachricht ihres Verwandten, Professor Bocoros.“

reits eins in ihrer Wohnung in Hampstead.“

„Und ich hatte ein in meiner Villa,“ fiel Feller ein.

„Ja, es ist sehr merkwürdig, daß Sie dieselbe Idee hatten wie Flora. So fanden die Dinge ein paar Jahre lang, bis eines Tages ein Brief aus Australien kam, der die Mitteilung enthielt, Floras Onkel habe seine Wirtschaftlerin geheiratet. Mit der Aussicht auf die Erbschaft war es nun so gut wie vorbei.“

„Das muß ein harter Schlag für Ihre Cousine gewesen sein,“ war Feller ein.

„Ja, das war es. Von dem Augenblick an, als Brand davon hörte, wurde er kälter und kälter gegen Flora und blieb solange fort, wie noch nie zuvor. Mann und Frau begannen sich zu hassen, da sich Flora arg vernachlässigt fühlte. Das Leben wurde für die unglückliche Frau immer untragbarer, wie aus ihrem Tagebuch zu entnehmen ist. Am schlammigsten wurde es aber Anfang dieses Jahres. Eines Tages erhielt sie die Nachricht ihres Verwandten, Professor Bocoros.“

„Was wollte denn der bei ihr?“

„Er wollte Verheiratet haben. Der Mann einsam und unglücklich — ebenso wie Flora. Die beiden verlobten einander ganz gut. Bocoros hat Brand jedoch nie gesehen. Er war noch in Australien geblieben.“

„Was wollte er denn dort?“

„Er sagte, vielleicht sei er selber mit diesem Brand verlobt. Vielleicht glaubte er auch, der Onkel Floras werde schon bei Verlobung sein Vermögen etwas abgeben.“

„Während ihr Onkel fort war, empfing Flora einen Brief, worin stand, daß ihr Onkel gestorben und sie sein Universalerbin sei.“

„Ich denke, der Mann war verheiratet.“

„Ja. Das war er. Aber seine Frau war vor ihm gestorben, wie Flora durch ihren Rechtsanwalt Meyer erfuhr, der die Erbschaft zu regeln hatte. Flora erbt fünf Millionen Mark.“

Feller stieß ein paar Laute aus die einem Stöhnen dergeweiht ähnlich klangen. „Fünf Millionen!“ wiederholte er. „Und die haben Sie jetzt?“

„Frau Brand gelangte in den Besitz dieses Geldes. Und gerade um diese Zeit geschah es, daß Bocoros ihr erzählte, ihr Onkel betrug sie Brand.“

„Fuhr Arnold mit erhobener Stimme fort und betete die Augen fest auf den vor ihm stehenden, was mit einer anderen Frau und unter anderem Namen — wahrscheinlich unter seinem richtigen — verheiratet! Bocoros bekam das heraus.“

„Wie können Sie das beweisen?“

„Durch das Tagebuch, das Flora Brand bis zu ihrem Tode tagtäglich geführt hat — bis zu dem Tage, an welchem die unglückliche Frau in das Haus ging, in welchem ihr Onkel mit einer anderen wohnte und in dem sie ermordet wurde!“

Arnold hielt inne.

„Achten Sie doch weiter,“ sagte Walter Feller mit ruhiger Stimme. „Inzwischen war Brand zurückgekommen. Er erzählte Flora, er habe unterwegs vom Tode ihres Onkels gehört und sei unglücklich. Flora teilte ihm mit, daß sie im Besitz des Geldes sei, dann beschuldigte sie ihn der Bigamie. Brand leugnete. Es kam zu einem heftigen Auftritt. Brand betrug das Haus. Nun kam Bocoros. Er versicherte Flora, er habe ihr die reine Wahrheit gesagt, ihr Onkel sei mit einer anderen verheiratet. Den wirklichen Namen ihres Mannes nannte er nicht; er erbot sich jedoch, sie in das Haus ihres Onkels zu führen. Er hatte ihr geraten, sich von dem Haushilf ihres Mannes, den dieser doch wahrscheinlich bei sich trage, heimlich einen Nachschlüssel machen lassen.“

Flora ging auf diesen Plan ein. Als ihr Mann zurückkam, stellte sie sich, als glaube sie ihn, und als er schlief, nahm sie von dem Schlüssel einen Nachschlüssel, den sie Bocoros gab. Dieser ließ einen Nachschlüssel anfertigen und gab ihn ihr. Brand, der nun glaubte, es sei alles wieder in Ordnung, ging fort. Flora verbrachte dann mit Bocoros, sich im Hause Brands am Abend des 24. Juli zu treffen.“

„Jetzt erhob sich Feller. Er sah leichtschalig aus und seine Stimme klang heiser, als er sagte: Weiter, weiter.“

„Muss ich wirklich noch weiter reden?“ fragte Arnold, sich ebenfalls erhebend. „Flora ging in ihr Haus! Ob sie dort mit Bocoros zusammenkam oder nicht, weiß ich nicht. Sie hat ihr Tagebuch bis zu dem Moment geführt, als sie ihre Wohnung in der Blumenstraße verließ. Da sie das Gefühl gehabt zu haben dachte, daß ihr Gefahr drohe, verstaubte sie ihr Tagebuch, nachdem sie vorher eine diesbezügliche Notiz in den Dokumentenlasten bei Meyer getan. Sie ging vor neun Uhr in ihr Haus und öffnete dieses vermittelst des Nachschlüssels. Und in diesem Hause, das für sie gekauft, in dem Zimmer ganz in Weiß einzurichten, kam sie von meiner Cousine, die schon als Mädchen für ein solches Geschäft war, und sie hatte ja auch be-

reits eins in ihrer Wohnung in Hampstead.“

„Und ich hatte ein in meiner Villa,“ fiel Feller ein.

„Ja, es ist sehr merkwürdig, daß Sie dieselbe Idee hatten wie Flora. So fanden die Dinge ein paar Jahre lang, bis eines Tages ein Brief aus Australien kam, der die Mitteilung enthielt, Floras Onkel habe seine Wirtschaftlerin geheiratet. Mit der Aussicht auf die Erbschaft war es nun so gut wie vorbei.“

„Das muß ein harter Schlag für Ihre Cousine gewesen sein,“ war Feller ein.

„Ja, das war es. Von dem Augenblick an, als Brand davon hörte, wurde er kälter und kälter gegen Flora und blieb solange fort, wie noch nie zuvor. Mann und Frau begannen sich zu hassen, da sich Flora arg vernachlässigt fühlte. Das Leben wurde für die unglückliche Frau immer untragbarer, wie aus ihrem Tagebuch zu entnehmen ist. Am schlammigsten wurde es aber Anfang dieses Jahres. Eines Tages erhielt sie die Nachricht ihres Verwandten, Professor Bocoros.“

„Was wollte denn der bei ihr?“

„Er wollte Verheiratet haben. Der Mann einsam und unglücklich — ebenso wie Flora. Die beiden verlobten einander ganz gut. Bocoros hat Brand jedoch nie gesehen. Er war noch in Australien geblieben.“

„Was wollte er denn dort?“

„Er sagte, vielleicht sei er selber mit diesem Brand verlobt. Vielleicht glaubte er auch, der Onkel Floras werde schon bei Verlobung sein Vermögen etwas abgeben.“

„Während ihr Onkel fort war, empfing Flora einen Brief, worin stand, daß ihr Onkel gestorben und sie sein Universalerbin sei.“

„Ich denke, der Mann war verheiratet.“

„Ja. Das war er. Aber seine Frau war vor ihm gestorben, wie Flora durch ihren Rechtsanwalt Meyer erfuhr, der die Erbschaft zu regeln hatte. Flora erbt fünf Millionen Mark.“

Feller stieß ein paar Laute aus die einem Stöhnen dergeweiht ähnlich klangen. „Fünf Millionen!“ wiederholte er. „Und die haben Sie jetzt?“

„Frau Brand gelangte in den Besitz dieses Geldes. Und gerade um diese Zeit geschah es, daß Bocoros ihr erzählte, ihr Onkel betrug sie Brand.“

„Fuhr Arnold mit erhobener Stimme fort und betete die Augen fest auf den vor ihm stehenden, was mit einer anderen Frau und unter anderem Namen — wahrscheinlich unter seinem richtigen — verheiratet! Bocoros bekam das heraus.“

„Wie können Sie das beweisen?“

„Durch das Tagebuch, das Flora Brand bis zu ihrem Tode tagtäglich geführt hat — bis zu dem Tage, an welchem die unglückliche Frau in das Haus ging, in welchem ihr Onkel mit einer anderen wohnte und in dem sie ermordet wurde!“

Arnold hielt inne.

„Achten Sie doch weiter,“ sagte Walter Feller mit ruhiger Stimme. „Inzwischen war Brand zurückgekommen. Er erzählte Flora, er habe unterwegs vom Tode ihres Onkels gehört und sei unglücklich. Flora teilte ihm mit, daß sie im Besitz des Geldes sei, dann beschuldigte sie ihn der Bigamie. Brand leugnete. Es kam zu einem heftigen Auftritt. Brand betrug das Haus. Nun kam Bocoros. Er versicherte Flora, er habe ihr die reine Wahrheit gesagt, ihr Onkel sei mit einer anderen verheiratet. Den wirklichen Namen ihres Mannes nannte er nicht; er erbot sich jedoch, sie in das Haus ihres Onkels zu führen. Er hatte ihr geraten, sich von dem Haushilf ihres Mannes, den dieser doch wahrscheinlich bei sich trage, heimlich einen Nachschlüssel machen lassen.“

Flora ging auf diesen Plan ein. Als ihr Mann zurückkam, stellte sie sich, als glaube sie ihn, und als er schlief, nahm sie von dem Schlüssel einen Nachschlüssel, den sie Bocoros gab. Dieser ließ einen Nachschlüssel anfertigen und gab ihn ihr. Brand, der nun glaubte, es sei alles wieder in Ordnung, ging fort. Flora verbrachte dann mit Bocoros, sich im Hause Brands am Abend des 24. Juli zu treffen.“

„Jetzt erhob sich Feller. Er sah leichtschalig aus und seine Stimme klang heiser, als er sagte: Weiter, weiter.“

„Muss ich wirklich noch weiter reden?“ fragte Arnold, sich ebenfalls erhebend. „Flora ging in ihr Haus! Ob sie dort mit Bocoros zusammenkam oder nicht, weiß ich nicht. Sie hat ihr Tagebuch bis zu dem Moment geführt, als sie ihre Wohnung in der Blumenstraße verließ. Da sie das Gefühl gehabt zu haben dachte, daß ihr Gefahr drohe, verstaubte sie ihr Tagebuch, nachdem sie vorher eine diesbezügliche Notiz in den Dokumentenlasten bei Meyer getan. Sie ging vor neun Uhr in ihr Haus und öffnete dieses vermittelst des Nachschlüssels. Und in diesem Hause, das für sie gekauft, in dem Zimmer ganz in Weiß einzurichten, kam sie von meiner Cousine, die schon als Mädchen für ein solches Geschäft war, und sie hatte ja auch be-

reits eins in ihrer Wohnung in Hampstead.“

„Und ich hatte ein in meiner Villa,“ fiel Feller ein.

„Ja, es ist sehr merkwürdig, daß Sie dieselbe Idee hatten wie Flora. So fanden die Dinge ein paar Jahre lang, bis eines Tages ein Brief aus Australien kam, der die Mitteilung enthielt, Floras Onkel habe seine Wirtschaftlerin geheiratet. Mit der Aussicht auf die Erbschaft war es nun so gut wie vorbei.“

Man lese diese Seite täglich! Sie bietet Jedermann Vorteile, sie hat sich oft als wertvolle Fundgrube erwiesen!

Klassifizierte Anzeigen.

Berlangt—Weiblich.

Berlangt: — Gute Frau im Alter von 25—30 Jahren für allgemeine Hausarbeit an einer Ranch in weithiniger Rebrasta. Gutes Heim und guter Lohn für richtige Person. Tel. Neb 3318. —12-7-16

Berlangt: — Tätiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; warmes südl. Zimmer und Bad. 3722 Pacific Str. Tel. Sarnen 1250. —12-8-16

Berlangt: — Lächelndes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Tel. 6316. —12-7-16

Berlangt: — Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen, keine Wäsche. Tel. Har. 2126. —12-6-16

Berlangt: — Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche oder Kochen. Webster 1961. 2025 N. 19. Str. —12-6-16

Berlangt—Männlich.

Berlangt: — Junger Mann mit etwas Erfahrung im Fleischgeschäft. Nachfragen bei People's Market, 24. und Cuming Str. —12-8-16

Männer verlangt.

Männer: Für die beste Arbeit in jeder weicher Art und überall. Sprecht vor in der Omaha Employment Bureau Office, 121 nordl. 15. Straße.

Fleisch-Delikatessen.

Echte deutsche Prämie und gewürztes Beef unsere Spezialität. Nach allen Teilen des Landes versandt. A. Thomlen, 2303 Westmoreworth Str., Omaha. —12-13-16

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1608 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Glück bringende Kranzige bei Brodegar's, 16. und Douglas Str. —2-1-17

Hochzeit-Einladungen. Schreibt um Muster und Preise. The R. Leary Co., 716 S. 15. Str. —12-29-16

Zu verkaufen

Zu verkaufen: — Ein Grocery-Geschäft, etabliert seit 20 Jahren; gemischte Kaufwaren; Sommer-Umgebung; billig zu verkaufen. Eigentümer will in Ruhestand gehen und wird die fremde Unternehmung betreiben. R. Stearns, 601 East Broadway, Council Bluffs, Ia. —12-27-16

Farm- und Stadt-Grundeigentum. Verkauft und vertauscht Grundeigentum irgendwelcher Art in Stadt und Land. Paul Spohn, 838 Brandeis Store Bldg., Omaha, Neb. —12-1-16

Stadt-Grundeigentum.

Zu verkaufen: — Ein wertvoller Bauplatz in Kundes. Nähe einer Schule und Straßenbahn, im besten Teil von Dundee. Vor 43 Omaha Tribune. —12-12-16

Einem guten Aker Land.

1. Ein feiner Aker Land, 56. und Spring Straße.

2. Ein feiner Aker Land, westlich von Benson, \$1,150.

3. Ein Aker, 6 Zimmer Haus, eingegürtet, 6 Aker westlich von Florence, \$4,000.

Verkäufe gegen Bedingungen oder gegen Austausch Ihres Hauses. — Scht uns wegen Bargains. Deutsche Firma.

Nass Bros., 106 McCague Bldg., Omaha, Neb. Tel. Douglas 1653. —12-28-16

Zu verkaufen: — Douglas County Farm, 160 Aker, 18 Meilen von Omaha. A. L. Smith Co., 914 City Nat. Bank Bldg. —12-1-16

Zu verkaufen: — Großes Stück Weid-Grasland, 600 Fuß lang und 242 Fuß breit. Annehmbare Bedingungen. Tel. Walnut 677. —12-12-16

Rebraska Farms.

240 Aker wohl kultivierte Cash County, Neb., Farm. Nahe deutscher Kirche und zwei guten Ställen. Alles guter Boden unter höchster Entwicklung. Preis \$40,000. \$10,000 bar, Rest zu 5 Prozent. C. R. Combs, 809 Brandeis Theatre Bldg., Omaha, Neb. —12-16-16

Wir haben eine große Viste von Land zum Verkaufen oder Vertauschen. Beständiges Land so niedrig wie \$10 per Aker. Sollten Sie die Absicht haben, Grundeigentum zu kaufen, dann ruft uns auf oder

Omaha Pillow Co. —Matratzen

überarbeitet in neuen Überzügen, zum halben Preis der neuen. —1907 Cuming Str. Douglas 2467. —1-5-17

VAN ARNAM DRESS PLEATING & BUTTON CO., 336-7 Paxton Block, N. E. Cor. 16th and Farnam Sts. Telephone Douglas 2109. Accordion, Knife, Side, Space, Box, Sun-Burst and Combination Box and Side Pleating Hemstitching, Picot Edging, Pinking, Ruching. Covered Buttons, late styles and sizes. Price list free. In ordering please mention Tribune. —1-5-17

Automobile.

The Clear, \$795.

Gebaut, um Dienst zu geben. Fabriziert von einer Firma, die seit 43 Jahren Qualitäts-Produkte hergestellt hat. Vorzügliche Agenturen-Aussichten. Schreiben Sie uns heute um Bedingungen. Wir sind die alleinigen Agenten für den ganzen Staat Nebraska und West-Verm. Nebraska El Car Co., 311 Sudl. 11. Str., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch.

Gelegenheit für Farmer in Nord-Platte Tale.

Man lese, was dieser Farmer zu sagen hat:

Wedgport, Neb., 16. Nov 1916. Central States Land Co., Omaha, Neb.

Geehrte Herren!

Seit den letzten sechsunddreißig Jahren war ich in Morrill County als Farmer tätig; das Land in der Gegend eignet sich vortrefflich für Ackerbau, Viehzucht und Holzkreier. Wasser für Bewässerung leicht erhältlich und profitabel. Ich erntete 4 Tonnen Alfalfa pro Aker, Juchter 18 und 20 Tonnen pro Aker. Corn 40 bis 50 Bushel, Oats 80 bis 100 und Kartoffel 200 bis 300 Bushel pro Aker. Der Winter ist nicht streng und die Sommernähte sind kühl.

Achtungsvoll,
R. E. Guthrie.

Wir haben eine Farm in dieser Gegend zu verkaufen unweit der Stadt, einer Schule und einer deutschen katholischen Kirche. Meine Anzahlung, der Rest in 9 jährlichen Zahlungen.

Central States Land Co., 324 Union Pacific Gebäude, Omaha, Neb. —12-11-16

Fünf verbesserte Farmen bester Qualität im südlichen Custer County, Neb., zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. 10% Anzahlung, Rest in 11 Jahren mit 6% Zins. Nicht. Verugt diese Gelegenheit.

F. E. Walker, Keeline Bldg., Omaha

Bargains.

Einige große und kleinere westliche Ranches. S. S. & R. E. Montgomery, 805 Om. N. Bank. —12-20-16

Land!

Passend für Gartenbau oder für Viehzucht. In verschiedenen Teilen der Stadt gelegen; annehmbare Bedingungen. Tel. Douglas 2596. —12-12-16

Texas Land.

St-Texas deutsche Niederlassung. Kommt über schreibt für mein freies Buch über gutes Korn und Alfalfa Land in Ost-Texas für \$25 per Aker. Drei interessante Auslagen von deutschen Siedlern. W. S. Frank, 201 Reville Bldg. —12-11-16

Wisconsin.

Milchwirtschaftsgüter; beste Vergains, \$1 per Aker Anzahlung, leichte Bedingungen. Rider-Ceum Land Co., 710 World-Herald Bldg. —12-20-16

Grundeigentum.

Zu vertauschen, Länderer, usw.

Hausskandens gute Tausch-Offerten. 300 Aker in Gander